

späteren Kaisers Andronikos I. Komnenos (1183–1185) erinnern, der während fast vierzig Jahren im östlichen Mittelmeer von einem Herrschaftsgebiet in das andere, bald freiwillig, bald gezwungen, unterwegs war¹²². Dennoch handelt es sich eben wieder um eine Frau, und es fällt auf, daß diese Reise einer zweiten Komnenin in den Westen, die in keinem Fall kindlicher Pietät gegenüber der dem Lebensende nahenden Mutter entsprang, wie man dies für die Reise Theodoras in umgekehrter Richtung vermuten könnte, nicht später als zwei Jahre nach dem Weggang der Theodora angetreten worden sein muß. Barzos hat daher an der zweiten Stelle, an der er sie erwähnt, die Vermutung geäußert, daß die Schwester der Theodora nicht erst nachträglich an den babenbergischen Hof gekommen sei, sondern im Jahre 1149 Theodora nach Österreich begleitet habe, worauf dann Theodora ihrerseits die Rückkehr dieser Schwester nach Konstantinopel zu einem Besuch ihrer Mutter benutzte¹²³.

Doch, so ist zu fragen, ließe sich eine solche Reise nicht noch in anderer Weise in die Beziehungen zwischen dem Reich und Byzanz einfügen? In seinem Brief an Eirene vom April 1150 hatte Konrad III. mit der Möglichkeit gerechnet, daß die Braut umgehend in den Westen geschickt werden könnte. Über die Rückkehr des Alexander von Gravina und über den Bescheid, den er mitbrachte, ist nichts bekannt. Im August 1150 war er in jedem Fall noch nicht wieder im Westen eingetroffen¹²⁴. Völlig gescheitert kann er nicht sein, denn er genoß in der Folge weiterhin das Vertrauen beider Höfe und wurde auch von Friedrich Barbarossa als Unterhändler eingesetzt¹²⁵. Unter solchen Prämissen wäre zu erwägen, ob nicht Manuel die Braut, noch ohne vom Tode Heinrichs VI. zu wissen, auf die Reise geschickt hatte¹²⁶. Daß sie zuerst an den Babenberger-Hof gekommen wäre, erklärt sich nicht nur aus geographischen Gründen, ob nun der Landweg über den Balkan oder

122) Zu Andronikos vgl. ebda. 1 S. 493–638 Nr. 87; O. Jurewicz, Andronikos I. Komnenos (1183–1185) (1970).

123) Ebda. 2 S. 175.

124) Wibaldi ep. Nr. 279 S. 406: *Maxime cum incertum sit, quidnam rerum comes Alexander de Gravina ab imperatore Grecorum referat.*

125) Vgl. z.B. Chalandon, Comnène (wie Anm. 1) passim.

126) DK.III. 229 = Wibaldi ep. Nr. 243 S. 363; die beiden gleichzeitig von Heinrich (VI.) an Manuel und Eirene gerichteten Briefe DH.(VI.) 10 = Wibaldi ep. Nr. 244 S. 366 und DH. (VI.) Nr. 11 = Wibaldi ep. Nr. 245 S. 367 gehen auf das Heiratsprojekt nicht ein, der vierte, von Wibald an Manuel gerichtet, ebda. Nr. 246 S. 368, bittet nur verschlüsselt, der Basileus möge auf die ihm unterbreiteten Vorschläge Konrads eingehen.